

Begegnungsreich

FRÜHWEIHN- NACHTSZEIT

Vom „Jingle Bells“ der Wirtschaft lernen und sich selbst rechtzeitig darauf einstellen.



Schnell sind die Monate heuer wieder vergangen. Und das war's dann? Ach ja, Weihnachten steht schon vor der Tür und allerorts wird man daran bereits erinnert. Eine verrückte Zeit, aber die Zeit ist nicht verrückbar. Ich höre jetzt schon die Stimmen vieler Menschen: „Das müssen wir heuer noch erledigen.“ Letztendlich meinen sie „noch schnell vor Weihnachten“ und setzen sich damit unter Druck.

Die Vorweihnachtszeit ist schon längst rund um uns. Seit September stapeln sich Lebkuchen und Nikoläuse in den Supermärkten und Mitte Oktober habe ich in einem Baumarkt schon den ersten Weihnachtsmarkt entdeckt. Spitzen wir die Ohren, denn „Last Christmas“ dröhnt bald aus den Lautsprecherboxen, Einladungen zu Weihnachtsfeiern halten wir schon in den Händen, und bis der Geburtstag des Schöpfers da ist, begegnen uns viele ausgeschöpfte und erschöpfte Menschen.

Wenn die Wirtschaft die Frühweihnachtszeit ausgerufen hat und diese dann nach dem Fest nahtlos in eine Ausverkaufs- und Umtauschzeit übergeht, dann greifen wir den Gedanken doch für uns selber auf: Advent kann jetzt beginnen! Wenn Weihnachten vorgespielt wird, dann versuchen wir ab jetzt das „Fest der Liebe“ zu feiern, und wir müssen nicht unbedingt warten, bis die punschgeschwängerten Weihnachtshütten aufgestellt werden. Suchen wir schon jetzt den wirklichen Sinn dieser Zeit und teilen diesen mit Gleichgesinnten. Ich weiß, dass Ihnen dafür viele Menschen dankbar sein werden, denn die Sehnsucht nach Zuhören, Nähe, Geborgenheit und konkreter Hilfe ist groß. In diesem Sinne: Planen wir Adventtreffen, Spaziergänge, Leseabende und schicken wir, anstatt Weihnachtsmails am letzten Drücker, vielleicht schon Ende November handgeschriebene Karten, auf denen wir einen im wahrsten Sinn des Wortes besinnlichen Advent wünschen.

Martin Lammerhuber

martin.lammerhuber@kulturregionnoe.at